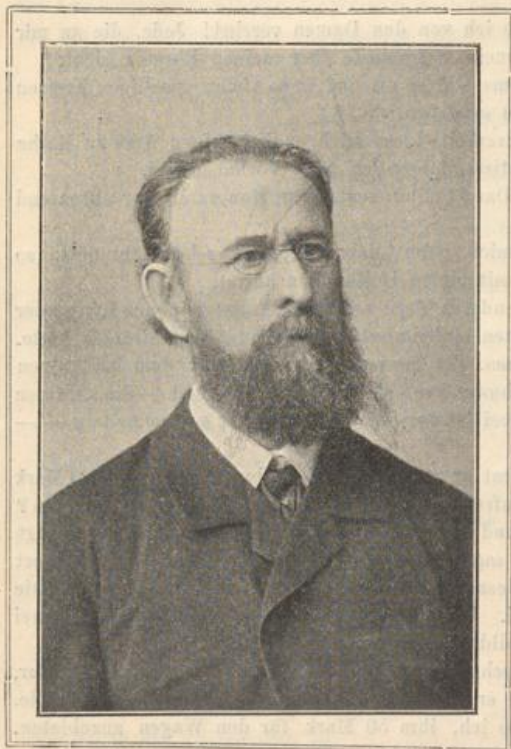


## Josef Srb-Debrnov.

Den Lesern der „Österreichischen Musik- und Theaterzeitung“ wird der Name dieses verdienstvollen Musikschriftstellers kein unbekannter sein, ist er doch der Verfasser der Artikelserie „Aus dem Leben Friedrich Smetana's“, welche im VII., VIII. und IX. Jahrgange unseres Blattes erschien und für Smetana-Biographen wohl die beste und unverfälschteste Quelle sein dürfte; verband ihn doch langjährige Freundschaft mit dem verewigten Meister. Geboren im Jahre 1839 in Debrnov in Böhmen, erlernte er schon während des Besuches der Volksschule die Geige und die Flöte, sowie den Gesang; hierauf besuchte er das Gymnasium in Prag, und nach abgelegter



Josef Srb-Debrnov.

Maturitätsprüfung betrieb er historische Studien und slavische Philologie an der Prager Universität. Das Jahr 1860 fand ihn unter den Begründern des Gesangvereines „Hlahol“, welchem er bis 1891 als Mitglied angehörte und dessen Ehrenmitglied er noch gegenwärtig ist. Debrnov entfaltete eine äusserst rege schriftstellerische Thätigkeit; von seinen grösseren Arbeiten nennen wir die Geschichte des Prager Conservatoriums (1878), die Instrumentationslehre (böhmisch) mit höchst interessanten Beispielen aus Werken böhmischer Meister, Geschichte der Musik in Böhmen und Mähren (1891), Geschichte des Gesangvereines „Hlahol“ (gemeinschaftlich mit F. Tadra 1886), welche vom Kaiser mit der grossen goldenen Medaille „pro literis et artibus“ ausgezeichnet wurde. Ferner veröffentlichte er gemeinschaftlich mit dem Cello-Virtuosen Alois Neruda 1890 eine Schule für Violoncello, ferner 1893 eine Schule für die Trompete; ausserdem sind Schulen für das Waldhorn und die Clarinette noch im Manuscript, ebenso eine Geschichte der Streichinstrumente und ihrer Meister. Mit dem verstorbenen Componisten Carl Bendl verband ihn Freundschaft seit der Jugendzeit; später wurde er mit Dvořák bekannt, dessen mährische Duette er mit deutschem Texte versah. Als 1861 Smetana aus Schweden nach Prag zurückkehrte, knüpfte sich jenes Freundschaftsband, welches bis zu dem 1884 erfolgten Tode des grossen Meisters dauern sollte. Von 1878 an, wohnte Smetana am Lande, und da nahm er stets, wenn er nach Prag

kam, seinen Aufenthalt bei Debrnov und übergab demselben sämtliche Partituren seiner Compositionen. Aus jener Epoche bewahrt Debrnov gegen hundert Briefe des Meisters, sowie andere werthvolle Handschriften desselben, welche er dem Königlich böhmischen Museum in Prag widmete, zu dessen ausübendem Mitgliede er 1894 ernannt wurde. Biographien Smetana's schrieb Debrnov wiederholt für in- und ausländische Fachzeitschriften, desgleichen Biographien Dvořák's. In's Deutsche übersetzte er die Libretti der Opern „Lejla“ von Bendl, „Wanda“ von Dvořák, „Der Kuss“ und „Dalibor“ von Smetana und „Im Brunnen“ von Blodek; in's Tschechische übertrug er die Worte zum „Abendmahl der Apostel“ von Richard Wagner, „Oedipus in Kolonos“ von Mendelssohn, „Paradies und Peri“ von Schumann, „La Lyre et la Harpe“ und „Le Déluge“ von Saint-Saëns, sowie „Olav Trygvason“ von Grieg. Für den X. Jahrgang der „Österreichischen Musik- und Theaterzeitung“ hat uns unser verehrter Mitarbeiter eine Reihe interessanter Briefe Smetana's zur Verfügung gestellt, deren Veröffentlichung successive erfolgt.

